



Home **NEU!** Shop | Abo | Events | Projekte | Service | Interaktiv | Suche | Kontakt

GEO Magazine

GEOlino

Suche im GEO Explorer

Themenbereiche:

Reisen & Länder

Abenteuer & Expedition

Kultur & Gesellschaft

Medizin & Psychologie

Technik & Wissenschaft

Kosmos

Tiere & Pflanzen

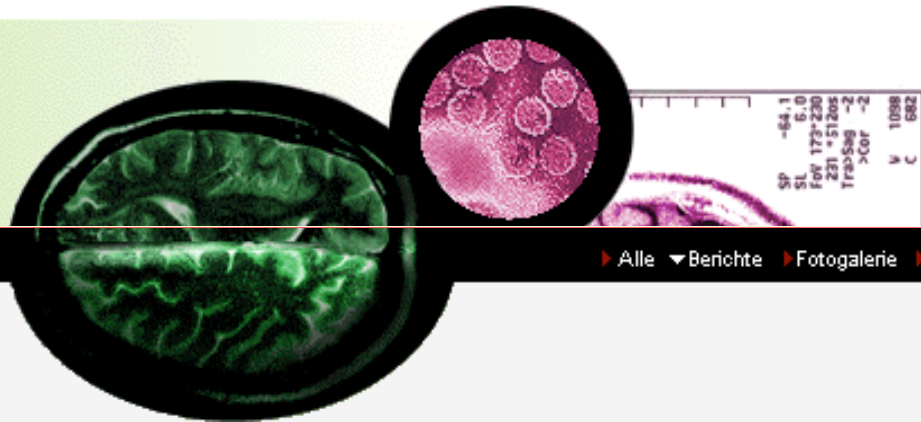
Naturphänomene

Ökologie & Umwelt

Historie & Archäologie

Medizin & Psychologie

Alle Berichte Fotogalerie Wissens-News



REPORTAGE: Fooddesign (Seite 9/13)

Revolution auf den Äckern

Im Jahr 1983 schleusten Amerikaner zum erstenmal experimentell ein Gen aus einem Bakterium in einen pflanzlichen Organismus, den Tabak, ein. Nur 15 Jahre später wachsen weltweit auf 12,7 Millionen Hektar Feldfrüchte mit einer Biographie aus dem Gen-Labor - einem Areal, das größer ist als die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche der alten Bundesländer.

Ein genauer Überblick über diese rasante Landnahme ist schwer zu erhalten. Es gibt keine internationale Meldepflicht dafür, mit welchen Arten und welchen Zielen experimentiert wird.

Für die [Ausstellung "Gen-Welten"](#) in der Bonner Kunsthalle hat das [Öko-Institut Freiburg](#) die zugänglichen Daten zusammengestellt.

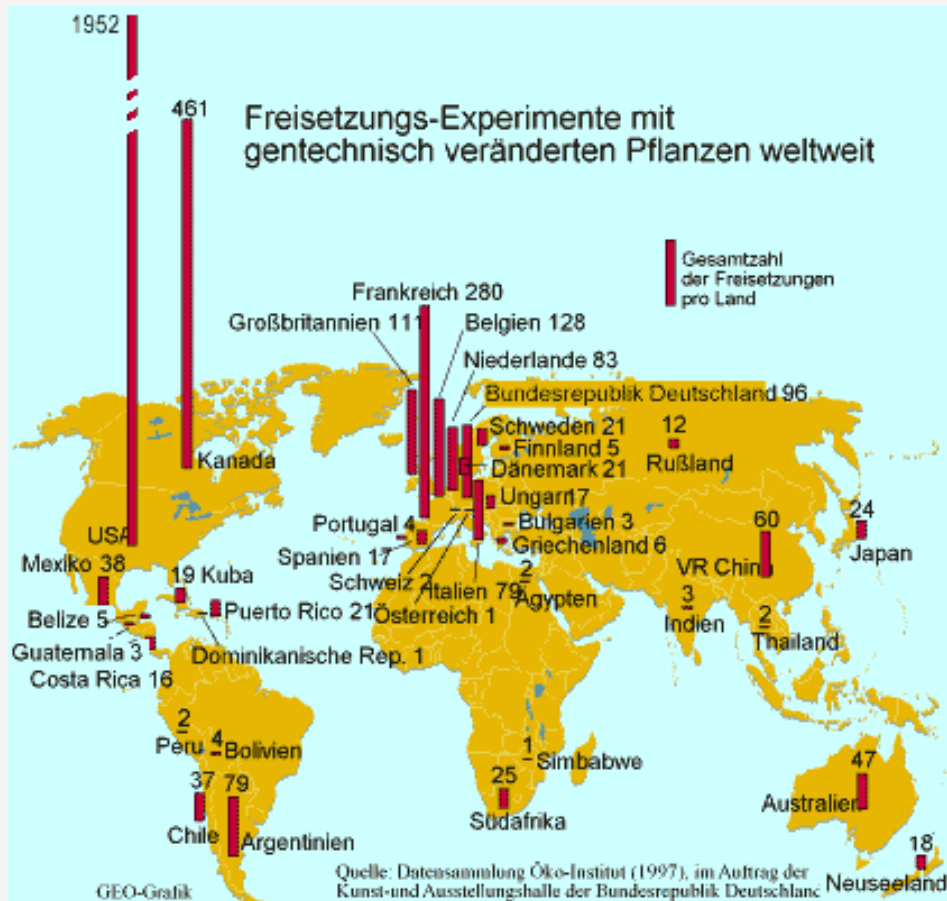
Mais, Raps, Kartoffel, Tomate und Soja führen die Hitliste der transgenen Pflanzen an. Beim Gros der Freisetzungsversuche geht es um Herbizid-Toleranz - das Erbgut der Pflanze wird so verändert, daß sie ein bestimmtes Unkrautvernichtungsmittel schadlos erträgt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Resistenz gegen Schädlinge. Mit Hilfe eines Gens, das oft der Familie des Bodenbakteriums *Bacillus thuringiensis* (Bt) entstammt, soll sich die Pflanze selber vor ihnen schützen.

Weiterführende Links

- ▶ [Links zum Thema](#)
- ▶ [Tipps für Einkauf und Lektüre](#)
- ▶ [Hygiene: Unsere täglichen Keime gib uns heute!](#)

Top-Themen bei geo.de

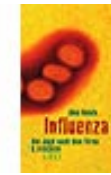
- ▶ [Chamäleons: Im gelobten Land der Schielaugen](#)
- ▶ [Inselpreisrätsel: Reifeprüfung bei fünf Richtigen](#)
- ▶ [Heimat des Lichts. Ein Foto-Essay über die Landschaften Andalusiens](#)
- ▶ [Die uns unser täglich Brot geben](#)



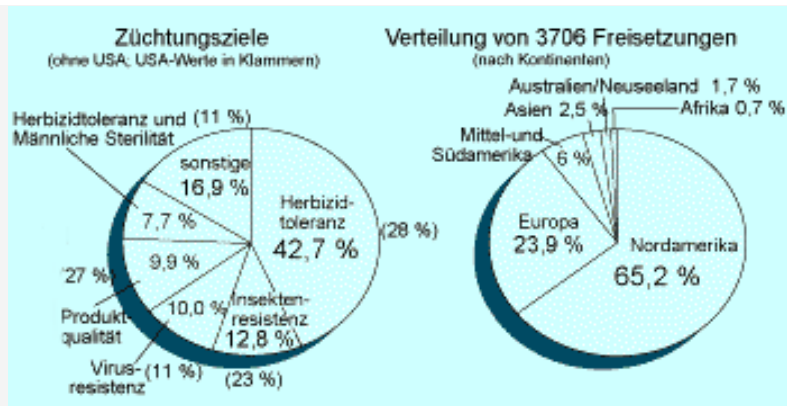
(c) GEO 1998

Das ehrgeizigste Forscherziel betrifft die Produktqualität: Da geht es um die Veränderung der Fettanteile in Ölsaaten, des Stärkeanteils in Kartoffeln oder die Verzögerung des Verfalls wie bei der "Anti-Matsch-Tomate", die in den USA 1994 als erste gentechnisch veränderte Nutzpflanze in den Handel kam. Die Revolution der Agrikultur sei "mit Sicherheit der größte Techno-Schub, den die Menschheit je mitgemacht hat", sagt Klaus Ammann, Ökologe, Biodiversitätsforscher und Direktor des Botanischen Gartens in Bern - und fügt gleich hinzu: "Aber das Verantwortungsbewußtsein ist viel stärker als im Fall der Atomtechnologie oder der Pestizide in der traditionellen Landwirtschaft." Sein Credo: Intelligent angewandt kann die Gentechnik aus der Sackgasse der heutigen Landwirtschaft mit Monsterzüchtungen und einem immensen Gift-, Energie- und Wasserverbrauch herausführen. Für Ammann sind Sorten, die höhere Erträge bei geringerem Pestizid-Einsatz versprechen, ein Schritt auf dem richtigen Weg.

GEO Shop

Influenza

► [online bestellen](#)



(c) GEO 1998

Der 55jährige spielt das Enfant terrible auf dem Feld zwischen Gentechnik-Kritikern und Großindustrie. Sein Vollbart kräuselt sich ungebärdig, die feinen grauen Haare sind länger, als es Alter und Dienststellung vermuten lassen. Aber trotz seiner Späthippie-Erscheinung, trotz seiner dezidierten Abneigung gegen Monokulturen hofieren ihn die Vorstände von Novartis, AgrEvo, Monsanto und Nestlé, die Ammann "zu anderer Publikums-Ethik, zum ehrlichen Dialog" verpflichtet will. Denn wer könnte glaubwürdiger sein als ein ehemals erklärter Gentechnik-Gegner, der heute urteilt, trotz Tausender von Freisetzungsversuchen sei "keine wirklich negative Auswirkung bekannt geworden"?

Entwarnung bedeutet das für ihn nicht: Zumeist von kleinen Versuchsfeldern gewonnene Erkenntnisse genügen nicht, um Wechselwirkungen in der freien Natur hinreichend zu modellieren. Drei mögliche Hauptgefahren diskutierten Risikoforscher auf einem Symposium Anfang des Jahres in Bern.

Genußmarathon gefährdet den Körper ◀ ▶ Drei mögliche Hauptgefahren
Experiment Schlaraffenland

© 1996-2002 GEO EXPLORER

[G+J Privacy Policy](#)